

Volg Fideris – vom frischen Alpziger bis zur «Hennäbiki»

Unbestritten ist die Tatsache, dass ein Dorfladen die Attraktivität einer Gemeinde enorm steigert. Unbestritten ist aber auch, dass es für den Erhalt eines Ladens die Bevölkerung braucht und ebenso unbestritten ist, dass dafür ein breites Angebot in den Regalen stehen soll. Mit Umsicht, grossem Einsatz und mit Erfolg geführt wird der Volg Laden von Fideris. Seit 25 Jahren, von Edi und Annali Putzi-Thoman.

«Edi, hescht mär äs Päckli Niärä- und Blasätee?» Nach solchen und anderen Spezialitäten wird der Geschäftsleiter des Volg Ladens Fideris immer wieder gefragt. Meist kann er, Edi Putzi-Thoman die vielfältigen Anliegen der Kundschaft befriedigen. Wenn nicht, besorgt er die gewünschten Dinge. Ein weiterer Wunsch, der an diesem Samstagvormittag geäussert wird, ist der nach zwei Harassen Bier. Die trägt Edi gleich zum Fahrzeug des Kunden, denn, so der praktisch veranlagte Geschäftsleiter; wieso soll etwas zweimal in die Hände genommen werden?

Eine unglaubliche Fülle

Der Gang durch den Laden, das angrenzende Lager sowie die Kellerräume offenbart eine unglaubliche Fülle an Lebensmitteln, Haushalt- und Papeterieartikeln und landwirtschaftlichen Geräten. Nebst den üblichen, aber für einen Dorfladen in grosser Auswahl vorhandenen Frisch-, Trocken- und Hygieneprodukten, – 20 Sorten Duschmittel stehen im Regal –, sind auch regionale Spezialitäten erhältlich wie Strahlegger Ziegenkäse oder Eier von glücklichen Fideriser Hühnern. An einer Wand im hinteren Bereich des Ladens hängen Stricke, Mistgabeln, Schneeschaufeln, Besen und vieles andere. Auf Regalen daneben stehen die verschiedensten Gebrauchsgegenstände. Das reicht von Blumenkisten, Gartenwerkzeug, Pinsel, Lacke und Schmiermittel über Insektenspray, Schrauben und Nägel bis zu Mäusefallen. Er sei ein Bauernsohn und wisse was die Kundschaft wünsche, meint Edi trocken. Einzig Bekleidung ist im Volg Fideris nicht erhältlich. Ausser man zählt Baumwollsocken, Nylonstrumpfhosen, etwa 15 Sorten Sockenwolle und, man staune, Gummistiefel dazu.

Vor 25 Jahren angefangen

Spezialbrote und Gipfeli hat Edi frühmorgens um 6.30 Uhr bereits aufgebacken. Aber die beliebten frischen Brötli, Weiss- und Schwarzbrot liefert knapp zwei Stunden später Cilli Gujan von der Bäckerei Gujan. Fast zeitgleich mit ihr eilt auch Karli Egger von der Metzgerei Egger aus Küblis durch den Laden, gibt die bestellte Ware ab. Heute sind's Geschnetzeltes, Hackfleisch, Chnödlbrät, Salsiz und Aufschnitt. Auch von der Metzgerei Mark in Schiers liegen neben den Volg Produkten Fleischwaren im Kühler.

Vor 25 Jahren, am 1. September 1982 hat Edi zusammen mit seiner Ehefrau Annali die Führung des Ladens übernommen. Die Anfrage an den gelernten Elektriker kam von der landwirtschaftlichen Genossenschaft Fideris nach finanziellen Turbulenzen Ende der 70er Jahre. «Die Aufgabe hat uns gereizt und mit ein Grund war die Nähe zum Wohnhaus», begründet Edi den damaligen Schritt.

Vieles kommt und geht

Während Edi der Praktiker ist, erledigt Annali sämtliche administrativen Arbeiten inklusive Buchhaltung. Zudem ist sie zusammen mit vier Teilzeitangestellten im Laden tätig. Zu ihren Büroarbeiten gehören auch die Abrechnungen der Tankstelle. Ja, eine solche ist ebenfalls vorhanden und wird, obwohl etwas teurer, von vielen genutzt. Zu Edi's Aufgaben gehört auch die Arbeit in der Milchannahmestelle. Bereits um sieben Uhr morgens hat der erste Landwirt Milch gebracht. 270 000 Liter Milch, angeliefert von vier Bauern, fließen jährlich durch Edi's Hände, respektive durch die Anlage. Vor 25 Jahren seien es noch acht Lieferanten gewesen, erzählt Edi, aber die hätten damals nur 180 000 Liter abgegeben. Gerade noch zwei Personen kaufen im Laden offene Milch. «Abär au diä wärdänd uusstärpä», meint Edi mit Blick in die Zukunft und ergänzt, «vieles kommt und geht». Es kann aber auch umgekehrt passieren, wie die roten Wernli- Bisquitbüchsen oder die Rabattmarken beweisen. Retro ist angesagt. Vielleicht auch bei der Kasse, klingelt die in zehn Jahren wieder lustig. So wie bei Edi's Antritt. Nach dem mechanischen System folgte das elektronische. Seit 1999 wird gescannt und der nächste Wechsel steht schon bevor.

Edi bringt und Edi holt

Kurz vor neun Uhr zieht sich Edi eine weisse Plastikschürze um. «Bin dann eine Viertelstunde weg, – Abwasch», ruft er den zwei Mitarbeiterinnen zu und verschwindet in der Milchannahmestelle. Kurze Zeit später dampft und faucht es durch die offene Türe ins Freie. Unerlässliche tägliche Hygienemassnahmen für das diffizile Produkt Milch. Derweil befestigt Maria Reinstadler die heutige Blickschlagzeile neben der Eingangstüre. Auch sie arbeitet seit 25 Jahren im Volg Fideris, gerne, wie sie sagt. Ein gutes Zeichen für den Chef.

Suppentag, Skiclubtanz, Samichlaus lauten einige weitere Schlagworte wenn es um den Volg Fideris geht. Edi bringt, Edi holt. Er beliefert fast alle Anlässe im Dorf, nimmt aber auch wieder zurück. Sogar angebrauchte Ware. Zusammen mit Vorstandsmitgliedern der Genossenschaft sorgt er für die Festwirtschaft bei der Alpentladung weit oberhalb des Dorfes. Edi bringt und Edi holt, auch wenn mal um Mitternacht beim Vereinsanlass das Bier zur Neige geht. Edi trägt sogar die bestellten Kartoffeln in den Keller, hilft beim Strohabladen, liefert den Ersatz-Schlepprechen und... na eben, vom frischen Alpziger bis zur «Hennäbiki»!